

Aufbau des typologisch entscheidenden Unterwagens erweitert werden. Zu diesem Arbeitsvorhaben erfolgten im Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung mehrere ^{14}C -Datierungen, für die ich Herrn Dr. Geyh danke.

Hv. 4055	Speichenrad Gnarrenburg	180 \pm 50 n. Chr.
Hv. 4056	Scheibenrad Gnarrenburg	2275 \pm 115 v. Chr.
Hv. 4057	Scheibenrad Glum	1725 \pm 90 v. Chr.
Hv. 4058	Scheibenrad Glum	1615 \pm 140 v. Chr.
Hv. 4059	Scheibenrad Aschen	585 \pm 65 v. Chr.
Hv. 4060	Drehschemel Aschen	955 \pm 65 v. Chr.
Hv. 4061	Scheibenrad Rostrup	1780 \pm 45 v. Chr.
Hv. 4062	zus. Scheibenrad Braegel	1070 \pm 70 v. Chr.
Hv. 4065	Speichenrad Ipwegermoor	30 \pm 50 n. Chr.

(konventionelle Daten)

Hajo Hayen

Eine Hundemoorleiche aus dem Dreiecksmoor, Kr. Vechta

Im Dreiecksmoor bei Vechta (Kreis Vechta) fand Herr Kröger aus Lutten beim Torfabbau die als Leichenwachs erhaltene Leiche eines kleineren hellbraunen Hundes. Die Benachrichtigung des Museums erfolgte durch Dr. Klöve-korn aus Vechta. Die Fundlage, etwa 1,5 m unter der Oberfläche im Schwarztorf, macht ein bronzezeitliches Alter möglich.

Hajo Hayen

Ein spätbronzezeitliches-früheisenzeitliches Flachgräberfeld in Bookhorn, Gemeinde Ganderkesee

Die bereits im Vorjahr angesetzte Untersuchung eines Flachgräberfeldes bei Bookhorn konnte fortgesetzt werden (vgl. NNU. 40, 1971, S. 360). Die Ausdehnung des Friedhofes konnte nach Westen untersucht werden: Hier scheint die Friedhofsbegrenzung erreicht worden zu sein. Es stellte sich heraus, daß sich auf der in ost-westlicher Richtung verlaufenden Geestkuppe eine „Friedhofstrasse“ in einer Breite von 75 bis 100 m beobachten ließ. Ferner zeigte sich, daß in dem westlichen Teil des Gräberfeldes die Knochenlagerbestattungen mit eindeutig früheisenzeitlichen oder latènezeitlichen Beigaben sich häufen,

obwohl auch hier noch Urnenbestattungen angetroffen worden sind. Da sehr wahrscheinlich auch die nördliche Begrenzung des Gräberfeldes erreicht ist, und durch jahrzehntelange Sandentnahme die südliche Gräberfeldgrenze nicht mehr zu fassen sein wird, dürften die Untersuchungen der Jahre 1970 und 1971 das noch vorhandene Material des Friedhofes erfaßt haben. Es konnten insgesamt 116 Urnen geborgen werden, davon 50 mit Deckschalen und 25 mit Beigaben. Bronzebeigaben waren verhältnismäßig selten. In 12 Urnen fanden sich Knochennadeln als Beigabe. Die 27 beobachteten Knochenlagerbestattungen enthielten relativ mehr Beigaben, und zwar 11 Bestattungen.

Nur im östlichen Teil standen fast alle Urnen in einer kompakten Steinpackung. Im westlichen Teil fehlt diese entweder völlig, oder die Urnen standen höchstens noch auf einer Steinplatte. Bei den Knochenbrandlagern konnte ein Steinschutz nicht beobachtet werden. Die Bronzebeigaben in den Urnen zeigten keine Brandspuren, während die Knochennadeln offenbar im Scheiterhaufen gewesen waren. Auch die Bronzebeigaben in den Knochenbrandlagern zeigten Spuren von Feuereinwirkung. Die erhaltene Leichenbrandmenge war sehr unterschiedlich.

Unter den Gefäßtypen lassen sich spätbronzezeitliche und früheisenzeitliche beobachten.

Heino-Gerd Steffens

Siedlung der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit in der Marsch bei Rodenkirchen, Kr. Wesermarsch

Die Durchsicht einer westlich von Rodenkirchen (Landkreis Wesermarsch) untersuchten Profilwand führte zur Entdeckung einer zwischen -1 und -2 m NN liegenden Flachsiedlung, die nach der reichlich aufgefundenen Keramik der späten Bronzezeit und beginnenden Eisenzeit angehört. Die Bagger hatten im Ufer des Strohauser Sieltiefs die Reste zweier Häuser durchgeschnitten. Diese lagen vor dem Westrand der „alten Marsch“ auf dem deutlich aufragenden Ufer eines Wasserlaufes. Die Häuser waren auf Kleiboden einer vorübergehenden Überflutungsphase erbaut und mit Ablagerungen gleicher Art überdeckt und markieren eine zwischen zwei Überflutungsphasen liegende Trockenzeit. Da es in dieser hier nicht zur Torfbildung kam, kann ihre Datierung nur aus den Hausresten erfolgen.

Ein tiefer gelegenes Torfband ermöglicht eine vor der unteren Überflutung liegende Zeitmarke, ein erstes auf der oberen Überflutung liegendes Torfband ihr Schlußdatum. Der auf dem hierüber befindlichen Klei liegende Torf ergibt ein zusätzliches Zwischendatum. Im oberen Teil des Profilschnittes ist die bis zum mittelalterlichen Durchbruch des Lockflethes bewohnte Oberfläche